

Wie leiten wir die Erfahrungen weiter und wie organisieren wir die gegenseitige sozialistische Hilfe? Dieses ausgezeichnete Beispiel zu verallgemeinern, dem dienten in diesem Jahr drei große, von der Gewerkschaft organisierte Erfahrungsaustausche.

Vor einigen Tagen ist die Brigade „10. Jahrestag“ mit den Kollegen der C-Schicht vom Stahlwerk I zusammengekommen. Die C-Schicht hat eine hohe Produktion und den wenigsten Ausschuß. Die Genossen und Kollegen der Brigade „10. Jahrestag“ wollen jetzt ihren Kollegen zu der Erkenntnis verhelfen, warum es gut ist, den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen, sie werden die Besten aus ihrer Brigade zeitweilig in die C-Schicht delegieren und in der Praxis ihre Erfahrungen vermitteln.

*

Die Stahlschlacht verlangt von der Parteileitung, von der BGL und von der Werkleitung, daß sie sich enger mit dem gesamten Betriebskollektiv verbinden und die großen Erfahrungen und reichen Kenntnisse ihrer Stahlwerker nutzen, sich ständig mit ihnen beraten. Dabei gilt es, die Erfahrungen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zugrunde zu legen. Partei- und Werkleitung fragten sich: Wie sieht das bei uns im Werk aus, was müssen wir tun, um den Vorsprung auszubauen, den wir in der Planerfüllung haben? Wieviel können wir zusätzlich im Monat bringen und wie muß das gemacht werden?

Die Losung im Stahlwettbewerb, „Mehr Stahl für unsere Republik“, ist gegeben. Vor unserem Werkeingang stehen, wirkungsvoll aufgemacht, große Tafeln, die die Losungen wiedergeben. Wir informieren unsere Stahlwerker jeden Tag, wer der Beste und welches die beste Brigade ist. Wir machen die Helden unserer Produktion auch im Ort Gröditz bekannt. Wir nutzen das Diapositiv im Kino, um die Besten vorzustellen, und wir sagen auch, warum sie die Besten sind, wie sie es machen. Die Arbeit mit dem Bild und der Losung, mit dem Flugblatt und der Betriebszeitung ist jedoch nur eine Sache. Eine andere, sehr wichtige Sache ist es, den Inhalt dieser Losungen im täglichen Gespräch zu erläutern. Wir müssen erreichen, daß der Beste nicht nur im Bild erscheint, sondern daß sich die Genossen und Kollegen in der! Brigaden immer stärker darüber austauschen, wer der Beste und welches die beste Brigade ist.

Die Losung „Mehr Stahl für unsere Republik“ darf nicht eine Sache der Leitung allein bleiben. Parteileitung, BGL und Werkleitung, die Mitglieder der Parteiorganisation müssen mit dem gesamten Kollektiv in Produktionsberatungen und Roten Treffs darüber debattieren, was zu tun ist, um den Produktionsablauf zu verbessern, damit wir im IV. Quartal die Produktion um 1500 Tonnen Stahl erhöhen können. In den Produktionsberatungen, die die Gewerkschaftsleitung gemeinsam mit der Werkleitung durchführte, kamen dann die Vorschläge von den Schmelzern, den Ofenmännern, den Gießgrubearbeitern, von den Ingenieuren. Wertvolle Vorschläge wurden dort gemacht. Ein Kollege sagte, die Feuerungsköpfe müssen verändert werden; ein anderer, die Zuschlagstoffe sollten mit einem Behälter transportiert werden, damit die schwere körperliche Arbeit mit dem Schubkarren wegfällt. Fast, alle Brigaden machen Vorschläge, wie die Arbeitsorganisation so verbessert werden kann, daß sich die Zeit für die vielen Nebenarbeiten verringert.

Alle diese Vorschläge werden überprüft, in einem Maßnahmenplan zusammengefaßt und in einer anderen Produktionsberatung beschlossen. Erst dann, wenn eingehend mit unseren Stahlwerkern beraten wurde, stehen sie hinter dem Beschluß, setzen sie sich für dessen Durchführung ein. Der exakt ausgearbeitete Maßnahmenplan ermöglicht es, daß die Ofenbrigaden, die Brigaden der Gießgrube, täglich die Kontrolle darüber haben, ob der Tagesplan geschafft wird.

Die Werkleitung muß verstehet, daß nur gemeinsam mit dem gesamten Produktionskollektiv, mit den großen Arbeitserfahrungen und Fertigkeiten